



PROJEKT-INFO

BELA III – EINE INITIATIVE FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT DURCH BÜRGERENGAGEMENT IN STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN – EIN NETZWERK, BEI DEM ALLE GEWINNEN

Lebensqualität und Bürgerengagement in Pflegeeinrichtungen gehören zusammen. Generationenübergreifende Solidarität in der Gesellschaft lebt, wenn Pflegeeinrichtungen sich öffnen, Bürgerinnen und Bürger sich engagieren und die Zusammenarbeit gelingt.

BELA steht bisher für eine bunte Landschaft von Freiwilligenaktivitäten in der stationären Altenhilfe von Baden-Württemberg. Sie zeigt, was im Engagement steckt: ungeahnte Schätze bei den Beteiligten – lokale Vielfalt von Partnern in Städten und Gemeinden – mehr Lebensfreude bei Bewohnerinnen und Bewohner.

Nach den erfreulichen Ergebnissen des BELA-Landeswettbewerbs und dem BELA-Praxisverbund startet jetzt mit BELA III eine neue trägerübergreifende Plattform in der stationären Altenhilfe. Initiiert wird sie von einer Trägergemeinschaft, der das Ministerium für Arbeit und Soziales, Baden-Württemberg, die kommunalen Landesverbände und der Landesseniorenrat angehören. Die Mittel für dieses Projekt kommen zu 1/3 aus einem Eigenmittelfond. Für eine Aufbauzeit von 3 Jahren stellt die Otto und Edith Mühlshlegel Stiftung in der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart bis zu 400.000 € zu Verfügung.

Bürgerengagement sichert, verändert und bereichert den Lebensalltag der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner und den Arbeitsalltag der Beschäftigten. Ein solches Wohnumfeld ist gekennzeichnet durch Vielfalt, Offenheit, Lebensnähe, Bereicherung und Anteilnahme. Beim Zusammenwachsen entsteht zwischen Angehörigen, Mitarbeitern und Freiwilligen Vertrauen, mehr Initiative und mehr Dialog.

In den BELA-Vorgängerprojekten waren die Aktivitäten zeitlich und örtlich begrenzt. Im Unterschied dazu soll mit BELA III jetzt ein landesweites, breites und auf Dauer angelegtes Netzwerk entstehen.

Unterstützung geben und bekommen, von Erfahrungen anderer profitieren und eigene weitergeben, gemeinsam an Fragen arbeiten, Fortbildungen organisieren und selber teilnehmen – das ist Qualitätsentwicklung auf höchstem Niveau. Bürgerinnen und Bürger bringen ihre Potenziale für Lebensqualität im Alltag ein und gewinnen für sich Kompetenzen für eine neue Lebensphase. Die Einrichtungen verbessern die Rahmenbedingungen für einen solchen Prozess, erreichen mehr Einbindung im Sozialraum und stärken soziale Teilhabe bei allen Beteiligten.

Bereits zum ersten Sondierungsgespräch am 19. Februar 2008 im Ministerium für Arbeit und Soziales in Stuttgart kamen über 20 Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Verbände. Neu an BELA III ist: eine verbands- und einrichtungsübergreifende Kooperation mit gemeinsamen Zielen, hohe Verbindlichkeit durch themenbezogene Qualitätsentwicklung, die verbindet und finanzielle Eigenbeteiligung der Einrichtungen in der Form eines Eigenmittelfonds.

Das ist in einer Zeit zunehmender Konkurrenz zwischen den Trägerverbänden und vor allem auch zwischen den Einrichtungen wichtig. Der Gewinn für Beteiligte am BELA III-Verbund liegt im Miteinander und im gemeinsamen Projektbüro.

Beim Miteinander im Verbund lässt sich die Qualität der einzelnen Einrichtungen einfacher, verbindlicher, systematischer und damit letztlich erfolgreicher verbessern. Auf der örtlichen und überörtlichen Ebene gewinnt BELA III, weil es politisch von starken Partnern unterstützt und in seiner neuen Bedeutung gewürdigt wird. Die Einrichtungen profitieren von einem Zugewinn an Glaubwürdigkeit und Vertrauen. Freiwillige, Angehörige



BELA-NETZWERK

und Mitarbeiter werden für ihren Einsatz gewürdigt. Sinnvolles Engagement wird sichtbar, greifbar und kann sich entfalten.

Diese Arbeitsplattform ermöglicht, dass an jedem Standort auch lokale Partner wie Kommunen, Seniorenräte, Schulen, Kirchengemeinden, Vereine und Betriebe dabei sein können.

Kennzeichen für das Netzwerk ist, dass es auch nach der geförderten Projektphase bestehen und sich weiter entwickeln soll. Einrichtungen tragen durch Mitgliedsbeiträge in Höhe von 10 € pro Heimplatz und Jahr zu einem Eigenmittelfond bei. Er trägt zu einem Drittel die Kosten für Regie und Maßnahmen während der Projektlaufzeit. Er sichert eine verlässliche Finanzierung nach Projektende. Mit ihm sollen nach der geförderten Projektphase gemeinsame Aktivitäten (Koordination, Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsmaterialien etc.) finanziert werden.

Ziel des Projektes ist auch, von rein professionellen Betreuungskonzepten wegzukommen. Freiwillige und Angehörige werden einbezogen.

Dazu sollen sich Einrichtungen mit gemeinsamen Zielen überregional zusammenschließen und gleichzeitig auf lokaler Ebene mit Partnern arbeiten. Die Mitwirkungs- und Fortbildungsangebote für Angehörige und Freiwillige sollen erweitert und differenziert werden. Bei den Beschäftigten sollen durch Qualifizierungen Projekt- und Netzwerkarbeit, Motivation und Kompetenzen für Zusammenarbeit wachsen, damit Freiwillige und Fachkräfte wirksam kooperieren.

Die Initiative will Qualität konsequent weiterentwickeln. Im Netzwerk soll Bürgerengagement im verbindlichen und systematischen Miteinander als Wertmarke herausgestellt werden. Weil Freiwillige und Angehörige mehr Lebensqualität im Alter gemeinsam anstreben, kann Vertrauen wachsen. Einrichtungen und Träger gewinnen

öffentliche Resonanz und eine starke Stimme für mehr Lebensqualität in stationären Einrichtungen.

Fachkräfte, die sich auf eine systematische Zusammenarbeit mit Freiwilligen einlassen, werden entlastet und können gezielter betreuen.

Lassen Einrichtungen sich auf den systematischen und anhaltenden Beteiligungsprozess ein, ist dieser Weg erfahrungsgemäß sehr erfolgreich. Das belegen eindrucksvoll die Erfahrungen aus den BELA-Aktivitäten 2003-2006.

Mit dem Netzwerk BELA III eröffnet sich jetzt für stationäre Einrichtungen in Baden-Württemberg die Möglichkeit, diese Ziele im Verbund zu realisieren. Grundlage ist das verbindliche Mitwirken an den gemeinsamen Zielen. Bürgerengagement als Weg zu mehr Lebensqualität lohnt sich. Durch die Mitgliedschaft erwirbt man sich Zugang zu einer beachtlichen Palette von Leistungen.

Die Trägergemeinschaft unterstützt BELA III durch einen Lenkungsausschuss und einen Projektbeirat. Ein Projektbüro – angesiedelt beim Diakonischen Werk der ev. Kirche Württemberg – ist zuständig für das operative Geschäft. Es unterstützt, begleitet fachlich und kooperiert mit regionalen Ansprechpartnern. Kommunikation und Beteiligung nach innen und außen werden organisiert. Über einen elektronischen Newsletter wird informiert. Dazu kommt noch eine BELA-Internet-Plattform. Über den Projektbeirat wirken die Einrichtungen an allen Fragen mit. Zu den Leistungen des Netzwerks gehören umfangreiche Qualifizierungsangebote für Freiwillige und Hauptamtliche in Kooperation mit anerkannten Fortbildungsinstituten. Sie werden mit den Mitgliedern abgestimmt und sind in halbjährlichen Veranstaltungsprogrammen zugänglich.

KONFERENZ

Bei Auftakt- und Abschlussveranstaltungen, jährlichen Verbundkonferenzen, Reflexionstagen in der Region und Studienfahrten mit Best-Practice-Präsentationen tauscht man sich systematisch über die Projekte aus. Es wird ein Qualitätsausweis geschaffen und zehn herausragende Aktivitätsbeispiele werden gewürdigt. Die Träger unterstützen den Verbund durch ihre Medien und Netzwerke. Arbeit und Leistung des Netzwerks werden dokumentiert und evaluiert durch die evangelische Fachhochschule Freiburg. Regionale Knoten bilden die Grundstruktur des Netzwerks. Beteiligung und Transparenz sind durchgängige Arbeitsprinzipien in der Zusammenarbeit, bei der inhaltlichen Abstimmung und bei Finanzfragen.

Die Otto und Edith Mühlshlegel Stiftung in der Robert Bosch Stiftung unterstützt die Aufbauphase über drei Jahre mit bis zu 400.000 €. Im ersten Jahr sollen mindestens 75 Einrichtungen zusammenarbeiten. Bis zum Ende der Aufbauphase sollen es mindestens 100 werden. Zwölf Partner haben bereits beim Start des Projektes in Aussicht gestellt, Gründungsmitglied zu werden.

Ab Mitte April stehen Informationsmaterialien im Projektbüro und auf der Internetseite zu Verfügung (www.bela-bw.de). Eine Ausschreibung wird im April veröffentlicht und verschickt. Von Mai bis Juni finden regionale Informationsgespräche statt. An ihnen können sich Einrichtungen, Seniorenräte und kommunale Partner beteiligen.

DIE ERSTE VERBUNDKONFERENZ FINDET STATT AM DONNERSTAG, 10. JULI 2008 IM SENIORENZENTRUM MARTHA MARIA IN STUTTGART.



Dem BELA-Netzwerk können sich Einrichtungen unabhängig von ihrer Trägerzugehörigkeit sofort und fortlaufend anschließen.

Interessenten wenden sich für weitere Informationen und direkten Kontakt an:

Projektbüro im Diakonischen Werk der ev. Kirche in Württemberg Sekretariat BELA III
Ute Krczal
 Heilbronnerstr. 180
 70191 Stuttgart
 0711 1656-363
Krczal.u@diakonie-wuerttemberg.de

Wenn Sie Fragen haben, hilft gern:
Dipl. Psych. Iren Steiner, fachliche Koordination
 07023 -95 72 27
 07023 -74 12 48 ab Mai 2008
steiner@iren-steiner.de

BELA III wird gefördert von der Otto und Edith Mühlshlegel Stiftung in der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart.